Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen
Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz
Band: 15 (1920)
Heft: 11

Rubrik: Literarische Ecke

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

„In Holland sind von 1317 sozialdemokratischen Abgeordneten in den Gemeinde- und Provinzialverwaltungen 63 Frauen. Infolge der intensiven Arbeit des sozialdemokratischen Frauenklubs wurde die Zahl erreicht, indem besonders darauf Gewicht gelegt wurde, daß die Frauen an guter Stelle auf den Wahllisten figurierten. Vor zirka einem Jahre fanden die Wahlen statt, und es läßt sich heute schon feststellen, daß die weiblichen Vertreterinnen, obwohl sie weniger politisch geschult sind als die Männer, die Arbeit weder leichtfertig, noch gleichgültig ausgeübt haben. Sie haben auch nicht erst lange beobachtet, sondern gleich mit der praktischen Arbeit begonnen.

Wir beschränken uns in dem Bericht nur dasjenige zu erwähnen, was die Frauen als ihre besondere Aufgabe durchgeführt haben und sprechen nicht von ihrer Ergänzungsarbeit in der Gesamtfraktion. Nicht, daß wir den feministischen Standpunkt teilen, als ob es besondere Frauenfragen außerhalb der Partei gäbe.

Die Genossinnen haben in erster Linie beantragt, was ihnen das wichtigste schien: Mutterschaftsfürsorge. An zehn Orten wurden kommunale Mütterberatungsstellen eingeführt, mit besonderer Berücksichtigung der schwangeren Frauen und der Mütter mit Säuglingen. Zur Mutterschaftsfürsorge gehört auch die unentgeltliche Geburtshilfe. Es wurden Hebammen von der Gemeinde angestellt und Freibetten in den Krankenhäusern für Wöchnerinnen geschaffen. Für verheiratete und unverheiratete Lehrerinnen wird während der Schwangerschaft und nach der Geburt der Gehalt weiter bezahlt.

Fünf Gemeinden haben Kinderhorte eingeführt und schon bestehende Einrichtungen verbessert, in vier Gemeinden wurden Fröbelschulen gegründet. In acht Gemeinden wurde eine Verbesserung der Schülerspeisung gefordert, sowie Kleidung und Beschuhung für bedürftige Schulkinder; an anderen Orten wiederum wurden Schulpflegerinnen angestellt, Ferienkolonien errichtet, sowie Spielplätze und Waldschulen. Andere Gemeinden wiederum haben auf Initiative der Genossinnen Fachschulen für Mädchen errichtet mit Frauen in den Ausschüssen. Man bemühte sich um die Einführung von kommunalen Waschanstalten, wo die Wäsche gereinigt und gebügelt wird, das heißt schrankfertig abgeliefert wird. Von dieser Einrichtung können aber heute die Arbeiterfrauen nicht profitieren, da infolge der hohen Preise für Waschmittel und Arbeitslöhne die Waschpreise zu hoch sind, infolgedessen profitiert nur der kleine Mittelstand von dieser Einrichtung.

Die Genossinnen traten für Verbesserung der Krankenfürsorge ein, forderten Heime für Obdachlose, sowie billige Abgabe der Elektrizität im Haushalte, sowie Förderung der kommunalen Wohnungsbauten.

Zur Einführung in die Kommunalverwaltung hat der Bund sozialdemokratischer Frauenklubs im Jahre 1918 ein Programm herausgegeben als Wegleitung für die Genossinnen; dank dieses Programms war es möglich, die oben geschilderte Arbeit zu leisten.

Mit großem Eifer haben sich die Genossinnen den neuen Aufgaben gewidmet; dabei kam aber eine große Schwierigkeit zutage. Es ist Arbeiterfrauen kaum möglich, die nötige Zeit zu finden, um die geforderte Arbeit zu leisten und die Anträge, Gesetzesparagraphen usw. zu studieren. Man ist dadurch gezwungen, erhöhte Sitzungsgelder zu fordern, damit die Frauen sich Hilfskräfte für die Haushaltungsführung nehmen können oder für den Lohnausfall in der Erwerbsarbeit entschädigt werden. Gelingt es den Frauen nicht, sich von der Hausarbeit zu entlasten, werden die physischen Kräfte für die Doppelarbeit nicht ausreichen und die Genossinnen werden dadurch bald gezwungen, das Amt niederzulegen.

Die Genossinnen haben ihre eigene Art und Weise, an die Fragen und Forderungen heranzutreten; wenn sie sich auch mit der Materie vertraut gemacht haben, ist doch das Gefühlsmäßige sehr stark betont und sie haben auch diese Seite ihres Wesens sehr oft in den Vordergrund gerückt.

Die politische Tätigkeit in der Kommunalverwaltung fördert die politische Betätigung der Arbeiterfrauen im allgemeinen, das politische Interesse wird geweckt. Fortdauernde Propaganda der sozialdemokratischen Frauen gegen die reaktionären Mächte ist eine Notwendigkeit, um die politische Entwicklung in gute Bahnen zu lenken.

In der ersten Kammer Hollands sitzt neben vier Sozialdemokraten die Genossin C. Pothuis-Smit als einzige Frau. Dieser Regierungskörper ist sehr reaktionär, ein Greisenasyl für ältere, reiche Bourgeois. Unsere Genossen haben hier einen etwas frischeren Luftzug hereingebracht. Genossin Pothuis ist mit aller Energie gegen die Votierung eines Kredites für ein Kriegsschiff aufgetreten, und anläßlich der Diskussion über das Antirevolutionsgesetz hat sie gegen den Militarismus und für die internationale Solidarität der Arbeiterschaft gesprochen.

Literarische Ecke.

Der Volkskalender für das Jahr 1921 ist erschienen und präsentiert sich so, daß er allen Genossinnen wärmstens empfohlen werden kann. Der Inhalt ist sehr reichhaltig; neben unterhaltenden Beiträgen finden wir volkswirtschaftliche Betrachtungen sowie ausgewählte Literaturangaben, dazu kommen technische und naturwissenschaftliche Arbeiten, die den Leserkreis auf leicht verständliche Art in die Materie einführen. Neben all dem Lehr- und Wissensreichen kommt auch der Humor nicht zu kurz, sogar die Witze sind nicht übel. Viel Freude machen die hübschen Illustrationen sowie die netten Vignetten im Kalendarium. Dazu kommt noch, daß der Volkskalender für 70 Rp. sehr preiswert ist, so daß auch der Preis eine Anschaffung leicht möglich macht. In keinem Arbeiterhaushalt sollte der Volkskalender fehlen! Sagt's weiter! Zu beziehen durch die Kolportage oder direkt bei der Unionsbuchhandlung Zürich und Unionsdruckerei Bern.

*

Wer sich ernsthaft mit der Frage des Beitrittes zur dritten Internationale beschäftigt, wer nicht nur gedankenlos dafür oder dagegen stimmen will, studiert die **Statuten, Leitsätze, Bedingungen der Kommunistischen Internationale,** herausgegeben in einer 64 Seiten starken Broschüre vom Propagandaausschuß der Anhänger der dritten Internationale. Preis 80 Rp. Zu beziehen durch die Unionsbuchhandlung Zürich, Arbeiterunion Zürich sowie die Redaktion der „Vorkämpferin", Seilergraben 31.

Inhaltsangabe:

1. Statuten;
2. Leitsätze über die Bedingungen der Aufnahme;
3. Leitsätze über die Rolle der kommunistischen Parteien in der Revolution;
4. Leitsätze über die kommunistischen Parteien und den Parlamentarismus;
5. Leitsätze über die Gewerkschaftsbewegung, die Betriebsräte und die dritte Internationale;
6. Leitsätze und Ergänzungsthesen über die Kolonial- und Nationalitätenfrage;
7. Leitsätze über die Agrarfrage.

*

Robert Grimm: Die Geschichte der Schweiz in ihren **Klassenkämpfen** ist in fünf Lieferungen erschienen und abgeschlossen. Der Verlag hat eine passende Einbanddecke hergestellt, welche zu Fr. 1.50 abgegeben wird. Bis Anfang November wird das ganze Buch, 400 Seiten stark, zum Preise von 10 Fr. abgegeben; im Buchhandel wird der nachherige Preis Fr. 13.50 sein.

Redaktionelle Einsendungen und Mitteilungen an Rosa Bloch, Seilergraben 31, Zürich 1. Telephon: Hottingen 1872.

Die Parteikassiere werden ersucht, ausstehende Rechnungen an die Administration: Julie Halmer, Asylstraße 88, Zürich 7, zu regulieren.

Druck der Genossenschaftsdruckerei Zürich